

Vorwort

Bei den vorliegenden Stationsarbeiten handelt es sich um eine Arbeitsform, bei der unterschiedliche Lernvoraussetzungen, unterschiedliche Zugänge und Betrachtungsweisen und unterschiedliche Lern- und Arbeitstempi der Schüler¹ Berücksichtigung finden. Die Grundidee ist, den Schülern einzelne Arbeitsstationen anzubieten, an denen sie gleichzeitig selbstständig arbeiten können. Die Reihenfolge des Bearbeitens der einzelnen Stationen ist dabei in der Regel ebenso frei wählbar wie das Arbeitstempo und meist auch die Sozialform – die Schüler können einzeln, gemeinsam mit einem Partner oder in der Gruppe arbeiten.

Innerhalb einer Stationsarbeit kann die Lehrkraft auch Stationen als Wahlstationen und als Pflichtstationen deklarieren (siehe beiliegender Laufzettel). Diese Zuteilung liegt im Ermessen der Lehrkraft. Aufgrund der individuellen Lernvoraussetzungen wurde bewusst auf eine Vorgabe verzichtet. Als dominierende Unterrichtsprinzipien sind bei allen Stationen die Schülerorientierung und Handlungsorientierung aufzuführen. Schülerorientierung bedeutet, dass der Lehrer in den Hintergrund tritt und nicht mehr im Mittelpunkt der Interaktion steht. Er wird zum Beobachter, Berater und Moderator. Seine Aufgabe ist nicht das Strukturieren und Darbieten des Lerngegenstandes in kleinsten Schritten, sondern durch die vorbereiteten Stationen eine Lernatmosphäre darzubieten, in der die Schüler sich Unterrichtsinhalte eigenständig erarbeiten bzw. Lerninhalte festigen und vertiefen können. Handlungsorientierung bedeutet, dass das angebotene Material und die Arbeitsaufträge für sich selbst sprechen. Der Unterrichtsgegenstand und die zu gewinnenden Erkenntnisse werden nicht durch den Lehrer dargeboten, sondern durch die Auseinandersetzung mit dem Material und die eigene Tätigkeit gewonnen und begriffen.

Ziel dieses Bandes ist es, Materialien zur Verfügung zu stellen, die an die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler anknüpfen. Jeder einzelne erhält seinen eigenen Zugang zum inhaltlichen Lernstoff. Die einzelnen Stationen ermöglichen das Lernen mit allen Sinnen bzw. nach den verschiedenen Eingangskanälen. Dabei werden sowohl visuelle (sehorientierte), als auch haptische (fühlorientierte) und auch intellektuelle Lerntypen angesprochen. An dieser Stelle werden auch gleichermaßen die Bruner'schen Repräsentationsebenen (enaktiv bzw. handelnd, ikonisch bzw. visuell und symbolisch) miteinbezogen. Aus Ergebnissen der Wissenschaft ist bekannt: Je mehr Eingangskanäle angesprochen werden, umso besser und langfristiger wird Wissen gespeichert und damit umso fester verankert. Das vorliegende Arbeitsheft unterstützt in diesem Zusammenhang das Erinnerungsvermögen, das nicht nur an Einzelheiten, an Begriffe und Zahlen geknüpft ist, sondern häufig auch an die Lernsituation.

Folgende Inhalte werden innerhalb der verschiedenen Stationen behandelt:

- Renaissance
- Barock
- Aufklärung/Sturm und Drang
- Weimarer Klassik
- Romantik
- Vormärz/Biedermeier

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler immer auch die Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich bei Lehrer und Lehrerin etc.

Was ist Aufklärung? 1



Die Aufklärung war weit mehr als nur eine literarische Strömung (in Deutschland zwischen 1720–1800). Sie war eine geistesgeschichtliche Bewegung in weiten Teilen Europas, die bereits im 17. Jahrhundert ihren Anfang nahm. Vom Königsberger Philosophen **Immanuel Kant** (1724–1804) stammt die maßgebliche Definition des Zeitalters der Aufklärung.



Lies dir den folgenden Auszug aus Immanuel Kants Essay „Was ist Aufklärung?“ genau durch und beantworte anschließend die Fragen.

Auszug aus Immanuel Kant: „Was ist Aufklärung?“ (1784)

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne

5 Leitung eines anderen zu bedienen. *Sapere aude! Habe Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!* ist also der Wahlspruch der Aufklärung.

Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so großer Teil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung freigesprochen, dennoch gerne zeitlebens unmündig bleiben; und warum es Anderen so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen.

10 Es ist so bequem, unmündig zu sein. Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt, der für mich die Diät beurteilt usw., so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Ich habe nicht nötig zu denken, wenn ich nur bezahlen kann; andere werden das verdrießliche Geschäft schon für mich übernehmen. Dass der bei Weitem größte Teil der Menschen (darunter das ganze schöne Geschlecht)

15 den Schritt zur Mündigkeit, außer dem dass er beschwerlich ist, auch für sehr gefährlich halte, dafür sorgen schon jene Vormünder, die die Oberaufsicht über sie gütigst auf sich genommen haben. Nachdem sie ihr Hausvieh zuerst dumm gemacht haben und sorgfältig verhüteten, dass diese ruhigen Geschöpfe ja keinen Schritt außer dem Gängelwagen, darin sie sie einsperrten, wagen durften, so zeigen sie ihnen nachher die Gefahr, die ihnen droht,

20 wenn sie es versuchen, allein zu gehen. Nun ist diese Gefahr zwar eben so groß nicht, denn sie würden durch einige Mal Fallen wohl endlich gehen lernen. Allein ein Beispiel von der Art macht doch schüchtern und schreckt gemeinhin von allen ferneren Versuchen ab. Es ist also für jeden einzelnen Menschen schwer, sich aus der ihm beinahe zur Natur gewordenen Unmündigkeit herauszuarbeiten. Er hat sie sogar lieb gewonnen und ist vor der

25 Hand wirklich unfähig, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, weil man ihn niemals den Versuch davon machen ließ. [...]

Zu dieser Aufklärung aber wird nichts erfordert als Freiheit, und zwar die unschädlichste unter allem, was nur Freiheit heißen mag, nämlich die: von seiner Vernunft in allen Stücken öffentlichen Gebrauch zu machen. Nun höre ich aber von allen Seiten rufen: rasoniert

30 nicht! Der Offizier sagt: rasoniert nicht, sondern exerziert! Der Finanzrat: rasoniert nicht, sondern bezahlt! Der Geistliche: rasoniert nicht, sondern glaubt! [...] Hier ist überall Einschränkung der Freiheit. [...]

Wenn denn nun gefragt wird: Leben wir jetzt in einem aufgeklärten Zeitalter? So ist die Antwort: Nein, aber wohl in einem Zeitalter der Aufklärung.

Königsberg in Preußen, den 30. September 1784

Lessings Dramentheorie 2

4. „In seinen Personen kann es [*das Trauerspiel*] alle möglichen Leidenschaften wirken lassen, [...] aber werden auch zugleich alle diese Leidenschaften in den Zuschauern rege? Wird er freudig? Wird er verliebt? Wird er zornig? Wird er rachsüchtig? Ich frage nicht, ob ihn der Poet so weit bringt, dass er diese Leidenschaften in der spielenden Person billigt, sondern ob er ihn so weit bringt, dass er diese Leidenschaften selbst *fühlt* und nicht bloß fühlt, ein anderer fühle sie? [...]

Die Bestimmung der Tragödie ist diese: Sie soll *unsere Fähigkeit, Mitleid zu fühlen*, erweitern. Sie soll uns nicht bloß lehren, gegen diesen oder jenen Unglücklichen Mitleid zu fühlen, sondern sie soll uns weit fühlbar machen, dass uns der Unglückliche zu allen Zeiten und unter allen Gestalten, rühren und für sich einnehmen muss. [...]

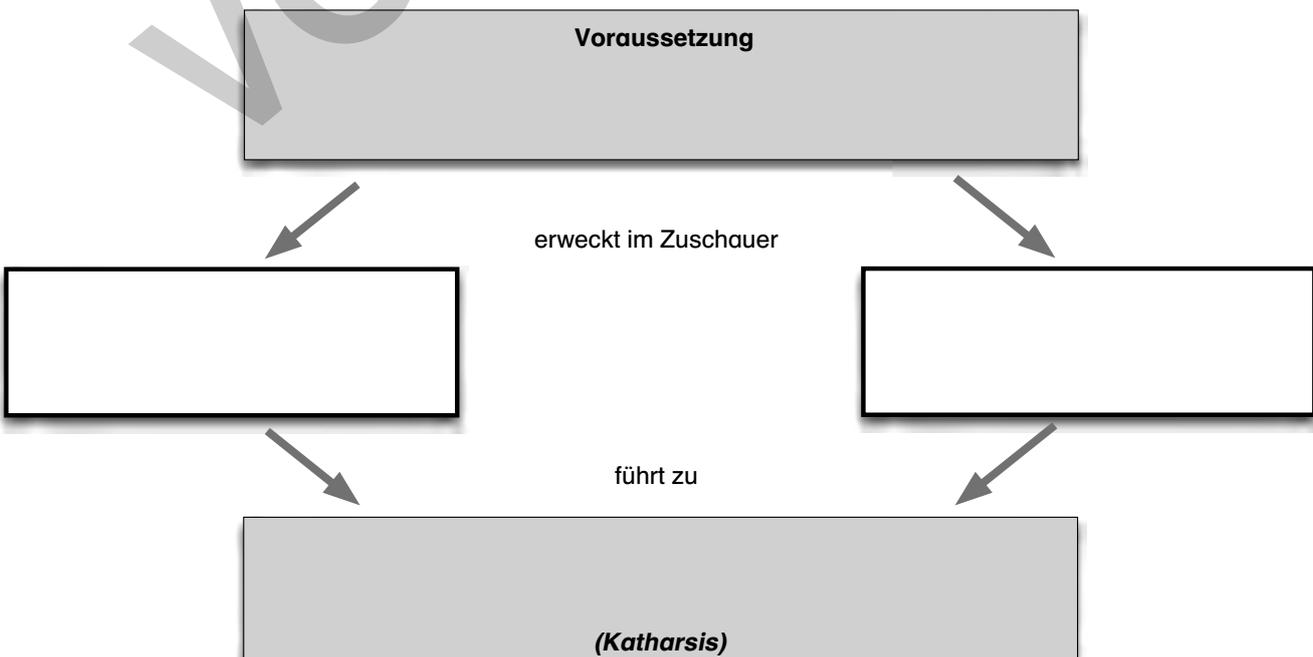
Der mitleidigste Mensch ist der beste Mensch, zu allen gesellschaftlichen Tugenden, zu allen Arten der Großmut der aufgelegteste. Wer uns also mitleidig macht, macht uns besser und tugendhafter [...]

November 1756

Aufgabe

Beantworte die folgenden Fragen zu Gotthold Ephraim Lessings Dramentheorie. Notiere die Antworten auf einem Extrablatt.

- Um die Zuschauer im Sinne der Aufklärung moralisch erziehen zu können, müssen gewisse Voraussetzungen erfüllt sein. Lessing gibt hier klare Anweisungen. Wie sollen nach Meinung Lessings die Bühnencharaktere gestaltet sein und wie die Umstände, in denen sie sich befinden?
- Furcht und Mitleid sind für Lessing die zentralen Gefühle, die beim Zuschauer erweckt werden sollten. Was versteht Lessing unter diesen Begriffen und welche Rolle spielen sie?
- Warum ist es, laut Lessing, so wichtig, das Publikum zum Mitleiden zu erziehen?
- Für Aristoteles bestand die Aufgabe der Tragödie darin, den Zuschauer seelisch zu reinigen. Stelle den *Katharsis*-Prozess dar, wie Lessing ihn sich vorstellte. Ergänze die Lücken im folgenden Schaubild mit den passenden Begriffen.



Anakreontische Lyrik 1



Die Aufklärung, mit ihrem Anspruch zu erziehen und zu belehren, stand der reinen Unterhaltungsliteratur skeptisch gegenüber. Als literarische Gegenbewegung zu der Erziehungsliteratur der Aufklärer entstand bereits früh eine andere Art der Dichtung: die **Anakreontik**, die sich den **Sinnenfreuden**, der **Geselligkeit**, dem **Wein** und **Gesang** widmete. Die Anakreontik wurde gern als seicht, vulgär und ohne jeglichen künstlerischen Anspruch verspottet.



Erarbeite dir anhand des folgenden Gedichts „Der Tag der Freude“ von Friedrich von Hagedorn (1708–1754) die Merkmale der anakreontischen Dichtung. Lies dir das Gedicht genau durch und beantworte anschließend die Fragen.

**Friedrich von Hagedorn:
„Der Tag der Freude“ (1742)**

Ergebet euch mit freiem Herzen
Der jugendlichen Fröhlichkeit:
Verschiebet nicht das süße Scherzen,
Ihr Freunde, bis ihr älter seid.
5 Euch lockt die Regung holder Triebe;
Dies soll ein Tag der Wollust sein:
Auf! ladet hier den Gott der Liebe,
Auf! ladet hier die Freuden ein.

Umkränzt mit Rosen eure Scheitel
10 (Noch stehen euch die Rosen gut)
Und nennet kein Vergnügen eitel,
Dem Wein und Liebe Vorschub tut.
Was kann das Totenreich gestatten?
Nein! lebend muss man fröhlich sein.
15 Dort Herzen wir nur kalte Schatten:
Dort trinkt man Wasser und nicht Wein.

Seht! Phyllis kommt: O neues Glück!
Auf! Liebe, zeige deine Kunst,
Bereichre hier die schönsten Blicke
20 Mit Sehnsucht und mit Gegengunst.
O Phyllis! glaube meiner Lehre:
Kein Herz muss unempfindlich sein.
Die Sprödigkeit bringt etwas Ehre;
Doch kann die Liebe mehr erfreun.

25 Die Macht gereizter Zärtlichkeiten,
Der Liebe schmeichelnde Gewalt,
Die werden doch dein Herz erbeuten;
Und du ergibst dich nicht zu bald.
Wir wollen heute dir vor allen
30 Die Lieder und die Wünsche weihn.
O könnten Küsse dir gefallen
Und deiner Lippen würdig sein!

Der Wein, den ich dir überreiche,
Ist nicht vom herben Alter schwer.
35 Doch, dass ich dich mit ihm vergleiche,
Sei jung und feurig, so wie er.
So kann man dich vollkommen nennen:
So darf die Jugend uns erfreun,
Und ich der Liebe selbst bekennen:
40 Auf Phyllis Küsse schmeckt der Wein.



Literatur des Sturm und Drang (Dominospiel) 1

Spielanleitung:

- 3 Spieler
- 17 Dominokarten (rechts: Frage, links: Antwort)

Die Startkarte liegt aufgedeckt in der Mitte des Tisches aus. Die restlichen 16 Dominokarten werden gemischt und verdeckt auf einen Stapel gelegt. Jeder Spieler zieht zunächst drei Karten.

Der jüngste Spieler beginnt. Kann ein Spieler nicht anlegen, d. h. die passende Antwort auf die Frage ist bei seinen eigenen Karten nicht dabei, zieht er eine Karte vom Stapel. Die gezogene Karte darf gleich angelegt werden, wenn sie zu der ausliegenden Dominokarte passt. Passt auch die gezogene Karte nicht, ist der nächste Spieler an der Reihe. Ist der Kartenstapel aufgebraucht, muss eine Karte vom linken Nachbarn gezogen werden. Kann ein Spieler mehrfach hintereinander anlegen, darf er das tun. Wer als Erster all seine Karten angelegt hat, hat gewonnen.

Tipp: Seid ihr euch bei einigen Fragen/Antworten nicht sicher, recherchiert im Internet.

Aufklärung/
Sturm und Drang

<p>Start</p> <p>Die Epoche des Sturm und Drang verstand sich als Gegenbewegung zu der rein von der Vernunft bestimmten Aufklärung. Sie stellte aber auch eine literarische Weiterentwicklung dar.</p>	<p>Von wem stammt das 1776 erschienene Drama „Wirrwarr“, das nach seiner Umbenennung der Namenspatte der Bewegung wurde?</p>	 <p>Friedrich Maximilian Klinger</p>	<p>Klinger schuf in seinem Trauerspiel „Die Zwillinge“ (1776) den ersten negativen Helden. Guelfo tötet aus Gier und Eifersucht seinen Bruder. Welches Drama greift das Motiv der Brüderfeindschaft auch auf?</p>
<p>„Die Räuber“ (1781) von Friedrich Schiller. Während Karl vom Idealismus angetrieben wird, agiert Franz aus verletztem Stolz. Karl glaubt, als Anführer einer Räuberbande seine Vorstellung von Freiheit umsetzen zu können.</p>	<p>Friedrich Schiller schuf eine verkehrte Welt: Der Gesetzlose will Gerechtigkeit, seine Taten verstricken ihn in Schuld. Welche Merkmale und Neuerungen zeichnen das Sturm-und-Drang-Drama „Die Räuber“ aus?</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Abbildung der Lebenswirklichkeit – Behandlung aktueller gesellschaftlicher Probleme: Authentizität statt Idealisierung – Zweifel/Kritik an der sittlichen und familiären Ordnung 	<p>Dieser Dramatiker zeichnete sich durch seinen besonderen Blick für die Wirklichkeit aus. Seine Werke beruhen auf eigenen Erfahrungen, nicht auf Vermutungen über historische Personen/Ereignisse. Um welchen Dramatiker handelt es sich?</p>
 <p>Jakob Michael Reinhold Lenz</p>	<p>Gesellschaftskritik war ein Hauptanliegen der Stürmer und Dränger. „Die Soldaten“ (1776) von Lenz kann als sozial-kritische Milieustudie bezeichnet werden. Was macht die Dramen von Lenz so besonders?</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Vermischung komischer und tragischer Elemente (Tragikomödie) – kein reines Happy End – Das Handeln der Figuren ist nicht durch Moral, sondern durch soziale Verhältnisse bestimmt. 	<p>Die Auflehnung des Individuums gegen die Gesellschaft und der Kampf um Selbstbestimmung bedeuteten gleichzeitig Widerstand gegen politische Zwänge. Zu welchem Drama wurde Goethe von einem Raubritter inspiriert?</p>
<p>„Götz von Berlichingen“ (1773). Götz kämpft auf der Seite der Bauern gegen die Leibeigenschaft. Götz ist der Urtypus des Kraftkerls: vital, trotzend, freiheitsliebend und seinen Idealen treubleibend.</p>	<p>Welche Figur Goethes repräsentiert das andere Ideal des Sturm und Drang, den naturverbundenen, gefühlvollen Außenseiter?</p>	<p>Werther. „Die Leiden des jungen Werther“ (1774) ist in der Form eines Briefromans geschrieben. Die Monologform erlaubte es, die innere Gefühlswelt des Protagonisten offen zu legen.</p>	<p>Unter Zwängen und Ablehnung leidend, muss Werther erfahren, dass auch die Liebe keinen Ausweg bietet. Welches Paar wird ebenfalls aufgrund von Standes-schranken entzweit?</p>

Anja A. Wilken: Deutsch an Stationen. Literaturgeschichte – Renaissance bis Vormärz
Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth